Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuß 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt in Neuß 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuß.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. R. Noack, Expedition: Neuß, Neustraße 1.

Nro. 29. **Montag, 6. Februar.** (Dorothea.) **1905. 80. Jahrg.**

Die Rede des Reichskanzlers.

(Fortsetzung.)

Erhöhungen der Getreidezölle bis zu 100 v. H. Seuchenschutz. Podbielski wird's machen.

Wir haben also die Getreidezölle nach allen Seiten gehalten. Wir hoffen, daß unter ihrem Schutze der deutsche Körnerbau sich gedeihlich entwickeln wird. Der Zoll für Roggen ist um 43, der Zoll für Weizen um 57, der Zoll für Hafer um 76, der Zoll für Gerste um 100 v. H. erhöht worden. Sehr eigentümlich hat es mich berührt, daß ich nach dem Abschlusse des Handelsvertrages mit Rußland in der Presse immer wieder zu lesen bekam, ich hätte den Minimalzoll für Gerste mit 4 Mark fallen lassen. Die Differenzierung der Gerste, die Erhöhung und Normierung des Zolls für Braugerste als eines Minimalzolles war einer der hauptsächlichsten Punkte des Kompromisses, das zur Annahme des Antrags von Kardorff und damit des ganzen Zolltarifs geführt hat. Diesen Gerstenzoll fallen zu lassen, würde mir, — ich nehme keinen Anstand, das zu sagen, — als ein Akt der Illoyalität erschienen sein. (Sehr gut!) Die Minimalzölle waren während der ganzen Verhandlungen für mich ein

noli me tangere.

Meine Herren, sehr schwierig gestalteten sich die Verhandlungen über den Seuchen- und Sperrschutz für unsre heimischen Viehbestände. Von mehreren Vertragsstaaten, insbesondere von Rußland und Rumänien, waren anfänglich gerade auf veterinär-polizeilichem Gebiete wesentliche Zugeständnisse für die Einführung von Vieh, Fleisch Geflügel, tierischen Produkten nicht nur gewünscht, sondern auch geradezu als eine Voraussetzung für die Erneuerung der Handelsverträge gefordert worden. Darauf konnte ich mich selbstverständlich nicht einlassen. Der deutsche Viehbestand repräsentiert einen Wert von über sieben Milliarden, er bildet einen bedeutenden Teil unseres Nationalvermögens, seine Sicherstellung gegen Seuchengefahr ist mithin von der allergrößten wirtschaftlichen Bedeutung. Von dieser Ueberzeugung sind wir alle durchdrungnen, die wir hier auf dieser Bank sitzen.

Um so mehr hat es mich gewundert, daß ich nach dem Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland weiter zu hören bekam, ich hätte auf veterinärem Gebiet den Russen alle möglichen Konzessionen gemacht. An solche Ausführungen wurde dann gewöhnlich der Apell geknüpft, die Vertreter der Landwirtschaft möchten den neuen Handelsvertrag ablehnen. Meine Herren, wenn die Prämisse richtig wäre, so würde ich die Schlußfolgerung auch unterschreiben. Es ist mir aber niemals eingefallen, Ihnen solche Handelsverträge zuzumuten. Auf veterinärem Gebiet haben wir allen Vertragsstaaten gegenüber, mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn, volle Aktions- und Sperrfreiheit. Gegenüber Oesterreich-Ungarn lagen die Verhältnisse insofern anders, als wir hier mit der vertragsmäßigen Regelung des Viehverkehrs als dem bestehenden Rechtszustand zu rechnen hatten.

Das bisherige Seuchenübereinkommen mit Oesterreich-Ungarn litt bekanntlich an dem Fehler, daß wir, abgesehen von den Fällen der Rinderpest und Lungenseuche, unsere Grenzen gegen die Einfuhr von Vieh erst dann sperren durften, wenn durch den Viehverkehr eine ansteckende Tierkrankheit in das Inland eingeschleppt worden war. Mit anderen Worten, wir durften den Brunnen erst zudecken, wenn das Kind hineingefallen war. In der neuen Viehkonvention ist es uns gelungen, diesen Fehler zu korrigieren. Künftig soll uns die Sperrbefugnis schon dann zustehen, wenn in einem österreichisch-ungarischen Gebietsteil eine Tierkrankheit in bedrohlichem Umfange besteht. Wir haben also an die Stelle der Repressivsperre die Präventivsperre gesetzt und dadurch einem lange gehegten Wunsch der Landwirtschaft Folge geleistet. Wir dürfen ferner, sofern es sich nicht um mindergefährliche Fälle handelt, die Sperre bis zu neun Monaten nach dem Zeitpunkte aufrecht erhalten, an welchem sie amtlich für erloschen erklärt ist. . . Ich bin überzeugt auf Grund gewissenhafter Prüfung der neuen Seuchenkonvention, überzeugt auf Grund dessen, was mir zuständige Autoritäten versichern, daß die neue Seuchenkonvention mit der Präventivsperre bei richtiger Handhabung — in der Beziehung verlasse ich mich auf meinen Freund, den Herrn Landwirtschaftsminister — (Bravo! lrechts; große Heiterkeit), daß sie uns volle Sicherheit gewährt.

Das statistische Schwein. Der Pferdezoll.

Es ist uns ferner gelungen, wesentliche Erhöhungen unserer Viehzölle zu erlangen. Besonders Gewicht lege ich auf die Erhöhung des Zolles für Schweine, da die Aufzucht, der Verkauf der Schweine gerade auch von den kleinen Landwirten betrieben wird. (Sehr richtig! rechts.) Der Zoll für Schweine betrug bekanntlich bisher nur 5 Mark für das Stück; künftig sollen die Schweine nach dem Gewicht verzollt werden, und zwar mit 9 Mk. für den Doppelzentner Lebendgewicht.

Die Erfahrung zeigt daß statistische Gewicht des importierten Schweines 1½ Doppelzentner beträgt; der Zoll pro Schwein wird also künftig etwa 12½ bis 14 Mk. betragen (Hört, hört! links) — fast dreimal soviel als bisher. (Lebhafte Rufe: Hört, hört, links.)

Von großer Bedeutung ist die anderweitige Normierung und wesentliche Verstärkung des Zolles für warmblütige Pferde. Während bisher Pferde ohne Unterschied des Wertes nach dem Stück verzollt wurden, soll künftig der Zoll nach dem Wert erhoben werden. Für warmblütige Pferde ohne Unterschied der Abstammung bis zum Werte von 1200 Mk. soll — und zwar ohne Einschiebung einer billigeren Zwischenstaffel, wie sie vom Auslande lebhaft gewünscht wurde — ein Stückzoll von 72 Mark erhoben werden. Die Erhöhung unseres Pferdezolles ist von großer Bedeutung auch für unsere Wehrkraft durch Förderung der Zucht geeigneter Remonten. (Sehr richtig! rechts.) Unter der Herrschaft des bisherigen viel zu niedrigen Pferdezolls war die Remontenzucht gerade in dem eigentlichen Zuchtgebiet, der Provinz Ostpreußen, zurückgegangen. Wir hoffen, daß ein an Qualität und Quantität befriedigender Ersatz an Pferden für unser Heer sichergestellt werden wird; das wird für unsere Landesverteidigung von großem Wert sein. (Sehr richtig! rechts.)

Warum wurde nicht gekündigt? Die beiden Leuchttürme? Der Blitzableiter oder die Treppe hinauf.

Von befreundeter Seite bin ich mehr wie einmal gefragt worden, warum ich die bestehenden Handelsverträge nicht früher gekündigt hätte. Hätte ich das getan, so wären die Dinge entweder ebenso gelaufen wie jetzt, wir wären ungefähr zu denselben Handelsverträgen gekommen, vorausgesetzt, daß es uns gelungen wäre, dieselben innerhalb eines Jahres unter Dach und Fach zu bringen. Das wäre aber ein besonderer Glücksfall gewesen, und zu sehr muß man sich nicht auf sein Glück verlassen. Es hätte auch anders kommen können. Wenn wir Zollkriege nach allen Seiten angefangen hätten, so wäre es gar nicht ausgeschlossen gewesen, daß sich gegen uns eine wirtschaftliche Koalition gebildet hätte. Die Staaten mit agrarischen Interessen hätten sich verbinden können, mit uns keine Handelsverträge auf der Grundlage der Minimalzölle abzuschließen, und die Staaten mit industrieller Entwickelung hätten sich vereinigen können, um uns gegenüber solidarisch an gewissen hohen Industriezöllen festzuhalten. Ich habe im vergangenen Juni im Herrenhause gesagt, die beiden Leuchttürme — so drückte ich mich aus —, zwischen denen die Fahrstraße gefunden werden müsse, seien Schutz für unsere bedrängte, notleidende Landwirtschaft und Freiheit für die Ausfuhr unserer Industrieerzeugnisse. Die Fahrstraße, die zwischen diesen beiden Leuchttürmen durchführte, enthielt mehr Sandbänke und mehr Klippen, als sich manche Kritiker von heute träumen lassen oder zugeben wollen. Wir haben uns bemüht, das Schiff nicht stranden, nicht scheitern zu lassen, sondern es in den Hafen zu bringen. Wenn uns gesagt wird, wir hätten sogleich nach der Annahme des neuen Zolltarifs alle Handelsverträge kündigen sollen, um dann gegebenenfalls durch einen frischen, fröhlichen Zollkrieg wieder zu neuen Handelsverträgen zu kommen, so kommt mir das gerade so vor, als wenn mich einer aufforderte, auf die Kuppel des Reichstagsgebäudes oder die Spitze des Rathausturmes längs dem Blitzableiter zu klettern (Zuruf b. d. Soz. Heiterkeit.) — Möglich, daß Ihnen das gelingen würde (Zuruf b. d. Soz.), es ist aber auch möglich, daß man sich dabei den Hals bricht. Ratsamer ist es jedenfalls, die Treppe hinaufzugehen. Wer auf seinen Schultern das wirtschaftliche und das damit so eng verknüpfte politische Schicksal des Landes trägt, der würde leichtsinnig handeln, wenn er den Luftweg wählte, statt zu versuchen, auf der Treppe, wenn auch langsam, so doch sicherer zum Ziele zu gelangen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Im Staatsanzeiger wird folgender Dank des Kaisers veröffentlicht:

Gottes Gnade hat Mich wiederum ein Lebensjahr in Gesundheit vollenden lassen. Leider ist die Festesfreude, die sonst Meinen Geburtstag beherrscht, durch die ernste Erkrankung Meines geliebten Sohnes, des Prinzen Eitel-Friedrich, sehr getrübt worden. In Meiner Sorge um den teuren Kranken ist es Mir aber ein herzlicher Trost gewesen, aus den Mir in großer Zahl telegraphisch und schriftlich zugegangenen Segenswünschen, die besonders auch auf die baldige Wiedergenesung des Prinzen gerichtet waren, erneut zu erfahren, mit welcher herzlichen Teilnahme das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Berufen Freude und Leid Meines Hauses begleitet. Nicht nur aus deutschen Gauen, fast aus allen Ländern des Erdteils sind Mir Glückwünsche zu teil geworden. Wo immer Deutsche Fuß gefaßt, da haben sie Meines Geburtstages als eines nationalen Festtages freudig gedacht und Mir ihre treue Gesinnung bekundet. Von dem Wunsche beseelt, Allen, welche Mir an Meinem Geburtstage so freundliche und teilnahmsvolle Wünsche gewidmet haben, Meinen herzlichen Dank zum Ausdruck zu bringen, ersuche ich Sie, diesen Erlaß alsbald zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 2. Februar 1905.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

— Aus gut unterrichteten militärischen Kreisen wird der D. W. mitgeteilt, daß die Teilnahme des Kaisers an den Manövern des 8. Korps (Koblenz) und 18. Korps (Frankfurt a. M.) in Aussicht genommen ist. Möglich ist es, daß einzelne bayerische Truppenteile, die in der Pfalz stehen, an den Uebungen teilnehmen werden, doch verlautet hierüber noch nichts Bestimmtes. Für die Manöver die gegen den Schluß hin sich in den nördlichen Bezirken der Rheinpfalz abspielen sollen, werden größere Kavalleriemassen nicht aufgestellt werden. Die Kaiserparade über das 8. Korps wird in der Nähe von Koblenz abgehalten werden, während das 18. Korps bei Wiesbaden vor dem Kaiser defilieren soll.

— In Hofkreisen spricht man wieder von einer Reise des Kaisers und der Kaiserin nach dem Süden. Daß der Kronprinz nach Italien reist, steht fest. Prinz Eitel Friedrich wird nach seiner Genesung eine längere Nachkur im Süden unternehmen. Prinz August Wilhelm, der vierte Sohn des Kaisers, wird vorläufig im Stadtschloß zu Potsdam wohnen. Nach der Hochzeit des Kronprinzen wird dessen Wohnung im ersten Stockwerk des Kabinettshauses von dem Prinzen Eitel Friedrich bezogen werden; die von diesem benutzten Wohnräume wird dann Prinz August Wilhelm erhalten.

Balkanhalbinsel.

Sofia, 3. Febr. Die Regierung brachte in der Sobranje einen Gesetzentwurf auf Abänderung des Akzisengesetzes ein. Danach soll der Großverkauf von Salz, Zündhölzern und Zigarettenpapier Staatsmonopol werden. Der Finanzminister brachte eine Vorlage ein, betr. die Bewilligung eines außerordentlichen Kredits in Höhe von 14½ Mill. Lei, der leihweise zu Zahlungen für bereits gebaute Bahnstrecken, teilweise für Beschaffung rollenden Materials bestimmt ist. Die regierungsfeindlichen Blätter bekämpfen lebhaft die Vermehrung der Ausgaben unter dem gegenwärtigen Finanzminister.

Das Geheimnis des Lindenhofes.

7) (Fortsetzung.)

Die Familie des Künstlers lebte schon seit Jahren in stiller Zurückgezogenheit; denn in den äußeren Verhältnissen der edlen, feinfühlenden Menschen fehlte es eben an Allem, was die gewöhnlichen freundschaftlichen Genüsse des Lebens befestigt. Aber gerade dieses innige Zusammensein der Familienglieder ließ die Trennung von Julie so hart erscheinen, wenn auch ohnedies ihr heiteres, tätiges Wesen, ihr liebevolles Eingehen in jedes Einzelnen Angelegenheit sehr vermißt worden wären. Julie hatte in einer vornehmen Familie eine Anstellung als Hauslehrerin erlangt, und der Gedanke, daß ihr Gehalt den geliebten Bruder vielleicht in den Stand setzen könne, seine Studien an der Hochschule wieder aufzunehmen, ließ ihr die Zukunft in hellem Lichte erscheinen.

Der Abend vor ihrer Abreise war herangekommen. Arnold Sand vergaß seine Staffelei und wanderte ruhelos von Zimmer zu Zimmer, sich immer wieder fragend, wie er die Abwesenheit seines „Sonnenstrahls," wie er Julie zu nennen pflegte, ertragen sollte. Frau Sand ruhte, erschöpft von einem schweren, nervösen Krampfanfalle, auf dem Sopha, und Wilhelm saß an ihrer Seite, die Augen fest auf ein Porträt Juliens geheftet, das sein Vater vor kaum einem Jahre gemalt hatte.

Hätte die Welt Arnold Sands Talent beurteilt, wie sein Sohn in diesem Augenblicke, so hätte er glänzende Erfolge erzielt. Da stand Julie, wie sie leibte und lebte, das zierlich geflochtene braune Haar, der lebhafte, energische Blick der grauen Augen, die scharf geschnittenen und doch so ächt weiblich zarten Züge, der freundliche, liebevolle, aber auch Entschlossenheit verratende Ausdruck, der dem Ganzen erst seinen Charakter aufprägte.

Inzwischen war Julie in der Küche beschäftigt, dem Dienstmädchen ihre letzten, gründlichen Anweisungen zu geben und ihre Schwester Ella zum letzten Male in die Geheimnisse der Kochkunst einzuweihen.

Ella, ein hübsches, rosiges Kind mit lachenden, schwarzen Augen und langem dunklen Haar, das in natürlichen Ringeln das schelmische Gesichtchen umrahmte, senkte den Kopf mit einem halb verlegenen, halb fröhlichen Ausdruck, als frage sie sich, ob Schwester Julie von ihr, der Dreizehnjährigen, im Ernste all' dies verlangen könne. Sie sollte ihre kleinen Geschwister warten und unterrichten — dem Dienstmädchen Marie bei gewissen Haushaltungsarbeiten behülflich sein, die Mutter aufs Beste verpflegen und dem Vater und Bruder zahlreiche Dienste leisten. Aber Ella war von zärtlicher Gemütsart und schon ziemlich gewandt, wenn auch ihr Ordnungssinn noch sehr unentwickelt war und sie am liebsten in wildem Spiele mit den Kindern umherjagte; so versprach sie denn bereitwillig, ihr Bestes zu leisten, in der festen Absicht, ihr Wort zu halten.

Doch konnte sie sich nicht versagen, mit Marie verstohlene Blicke zu wechseln und gelegentlich in ein fröhliches Lachen auszubrechen. Selbst die Kinder ergötzten sich bei der Vorstellung, von Ella unterrichtet zu werden.

„Werden wir unseren Spaß mit Ellchen haben," rief der Jüngste, und die drei lachten im Verein mit Ella herzlich.

„Aber so darf es nicht gehen," sagte Julie ernst. „Ihr müßt alles tun, Kinder, was Ella von Euch verlangt; und wenn Mama krank ist, dürft ihr beileibe keinen Lärm machen. Nun gebt Schwester Julie noch einen Kuß und geht dann zu Bett. Ella, Du wirst sie heute Abend zur Ruhe bringen, damit ich sehe, welchen Einfluß Du auf die Kleinen hast."

Mit würdevoller Miene trieb Ella die drei jüngeren Kinder vor sich her und verließ hinter ihnen das Zimmer. Julie lauschte; jetzt hörte sie oben an der Treppe ein Scharren und Poltern, ein unterdrücktes Gelächter, und im nächsten Augenblick raste die kleine Bande wie toll in dem Schlafzimmer umher. Dann trat urplötzlich Ruhe ein, und Ella kehrte zurück; ihre Augen blitzten in unbeschreiblichem Mutwillen, ihre Wangen waren hochgerötet unter den rebellischen Locken, die wirr um ihren Kopf hingen.

Mit sehr geringer Hoffnung auf Erfolg stellte Julie der Schwester noch einmal die Notwendigkeit vor, sich bei den Kindern mehr in Ansehen zu setzen, um ihrer Folgsamkeit sicher zu sein. Ella hörte andächtig zu und machte die größten Anstrengungen, ihren Einfluß zu bewahren; aber Julie fürchtete, daß das Kind in ihr trotz allen guten Vorsätzen immer wieder die Oberhand gewinnen werde. Am folgenden Tage reiste Julie nach schmerzlichem Abschiede von Stepney Green ab, um bei Frau Carlton in Grosvenor Place ihren Wohnsitz aufzuschlagen.

Mit Bruder Wilhelm hatte Julie eine regelmäßige Korrespondenz ins Werk gesetzt, und wir werden Bruchstücke ihrer Briefe, soweit deren Inhalt von Interesse ist, hier anführen.

Julie an Wilhelm.

„2. August.

Endlich sind wir in der Stadt angekommen, und ich freue mich, wieder in Eurer Nähe zu weilen. Die kräftige Luft und der Gebrauch der Seebäder haben die Kinder, um derentwillen wir nach Brighton gingen, vollständig hergestellt. Hätte ich selbst mich nicht stets einer so vortrefflichen Gesundheit erfreut, so könnte ich mir einbilden, auch mir hätte die Luftveränderung sehr gut getan.

Aber welche Stelle in meinen Briefen hat Dich auf den Glauben gebracht, lieber Wilhelm, daß ich nicht glücklich sei? Außer der Trennung von Euch Lieben habe ich keinen Grund, mich unglücklich zu fühlen, und selbst jetzt schon male ich mir die unaussprechliche Freude aus, wenn ich in den Weihnachtsferien Euch alle wiedersehe.

Das wird ein tätiger Monat werden, in welchem ich überall nach dem Rechten sehen und Euch alle in Ordnung bringen muß! Die arme Ella schrieb mir noch vor acht Tagen — sie lacht tatsächlich selbst in ihren Briefen! — welch' tüchtige Hausfrau sie nach ihrer eigenen Schilderung geworden ist! Das gute Kind! Sie giebt sich gewiß alle Mühe, und ich bemerkte mit Vergnügen, daß ihre Handschrift sich sehr gebessert hat.

Quäle Dich nicht mit Einbildungen über mich, lieber Wilhelm. Auch ich glaube, daß ich in einer weniger vornehmen Familie nicht so allein dastände, aber gerade diese vereinzelte Stellung gewährt mir auch manchen Vorteil. Ohne mit einem der zahlreichen Gäste zu sprechen, kann ich im Stillen meine Beobachtungen machen, und das gewährt mir stets Vergnügen.

In Brigthon sahen wir häufig eine junge Dame, deren Bekanntschaft die Carltons sehr pflegen. Sie ist ein Fräulein Butler, die Enkelin und Erbin Oberst Butlers, der sich seiner Gesundheit wegen im Seebad aufhielt. Obschon kaum sechzehn Jahre alt, trägt sie eine kalte Würde. Die Leute nennen sie schön, aber ich finde ihr Gesicht, wie auch ihr Benehmen entschieden unangenehm. Kecke, neugierige Züge, große schwarze Augen, die sehr viel Kälte und Hochachtung ausdrücken, und geringschätzige apathische Haltung, als ob nichts im Leben wert sei, ihr Interesse zu erregen. Doch, nach ihrer Art genießt sie ihr Leben. Der Großvater gleicht ihr im Äußeren und, wie ich vermute, auch im Charakter.

Keines scheint von dem Andern irgend eine Anhänglichkeit zu verlangen. Und wirklich, Wilhelm, nach meinen kürzlich angestellten Beobachtungen bin ich sehr geneigt zu glauben, daß solche Liebe und Zärtlichkeit, wie sie unsere Familie verbindet, sehr altfränkisch, wenn nicht gerade ordinär ist."

* * *

„17. September.

Du wirst Dich erinnern, daß ich in einem meiner Briefe ein Fräulein Butler erwähnte. Dieselbe weilt eben hier zu Besuch aus dem seltsamsten aller Gründe — weil ihr Großvater im Sterben liegt. Man sagte, diese Trennung sei des Obersten ausdrücklichster Wunsch, ein positiver Befehl gewesen, und das Fräulein scheint sie mit großem Gleichmut

Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 3. Febr. Aus dem ausführlichen Berichte Marschall Oyamas über die Kämpfe vom 25. bis 29. Januar, die er unter dem Namen Schlacht bei Heikoutai zusammenfaßt, geht hervor, daß die an den Kämpfen beteiligten Streitkräfte zahlreicher und der Kampf selbst weit heftiger war, als bisher gemeldet worden ist. Die Schlacht ging in einem starken Schneesturm vor sich, der jeden Ausblick erschwerte, und die Nächte waren bitter kalt. Der Kampf hing, wie der Bericht besagt, einige Zeit in der Schwebe, und die Lage der Japaner war kritisch. Dreißig russische Geschütze, die geschickt rund um Heikontai aufgestellt waren, bestrichen die Stellungen der angreifenden Japaner. Der linke Flügel der Japaner erlitt schwere Verluste, und der äußerste Teil wurde zu zeitweiligem Zurückgehen gezwungen. Es kam darauf zu erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann; doch gelang es den Japanern schließlich, die Russen zurückzuschlagen. Die russischen Abteilungen, die sich in verborgener Stellung bei Sumapas aufgehalten hatten, feuerten am Morgen des 28. Januar gegen die Nachhut der Japaner; diese umgingen die Russen, griffen sie dann an und rieben sie fast völlig auf; nur 200 Mann von den Russen ergaben sich. Da die Japaner überall an Zahl die schwächeren waren, beschloß Oyama, wie er berichtete, einen allgemeinen Nachtangriff aller Abteilungen zusammen zu unternehmen. Es wurden mehrere Angriffe gemacht, bei denen jedoch die Japaner schwere Verluste erlitten. Nach wiederholtem Angriff der Japaner begannen die Russen zurückzugehen. Am 29. Januar um 5½ Uhr früh unternahmen die Japaner einen Sturmangriff auf Heikontai und waren um 9½ Uhr in völligem und festem Besitz des Platzes. Das vierte russische Infanterieregiment wurde so gut wie ganz aufgerieben.

Odessa, 3. Febr. Nächsten Mittwoch wird der Dampfer „St. Nikolas der russischen Gesellschaft für Dampfschiffahrt und Handel von hier nach Port Said abgehen, wo er den General Stössel mit Gemahlin, sowie 165 Offiziere und 333 Soldaten der Besatzung von Port Arthur an Bord nehmen wird.

Der Kampf in Rußland.

Moskau, 3. Febr. In einer Versammlung der Adelsgenossenschaft wurden heute drei an den Kaiser zu richtende Adressen verlesen. In der ersten heißt es, in den gegenwärtigen schweren Zeiten sei der Augenblick schlecht gewählt, um eine grundlegende Aenderung der Regierungsform herbeizuführen. Auch werde Rußland Mittel und Wege finden, um im Innern ein geordnetes Leben wieder herbeizuführen, sobald der Kriegssturm und die Unruhen beendet seien. Die zweite Adresse sagt, daß während der kriegerischen Schwierigkeiten und der innern Unruhen ein einziges Wort des Kaisers, wodurch freigewählte Vertreter des Volkes zur Teilnahme an der Regierung berufen würden, Rußland auf den rechten Weg führen könne. Die Unterzeichner dieser Adresse erklärten sich im Laufe der Beratung bereit, für eine vermittelnde Adresse einzutreten. In der dritten Adresse heißt es, der Adel erwarte, in der vollen Ueberzeugung, daß Rußland wiederum diese neue Prüfung überstehen und aus ihr mit dem vollen Ruhme und voller Macht hervorgehen werde, sehnsüchtig ein Wort des Kaisers, das zeige, daß das Band, das den Kaiser mit dem russischen Volke verknüpfe, nicht zerrissen sei, und daß der Kaiser, sobald er es für nötig befinde, vom Volke gewählte Vertreter berufen werde, um an den Aufgaben des Staates mitzuarbeiten. Die Versammlung wird morgen darüber Beschluß fassen, welche Adresse überreicht werden soll.

Petersburg, 3. Febr. Nach der heute veröffentlichten amtlichen Liste der Zersonen, die bei den Unruhen am 22. Januar getötet wurden oder an den erhaltenen Wunden in Petersburger Krankenhäusern starben, sind im ganzen 130 Personen ums Leben gekommen. Unter diesen sind nur elf nicht erkannt, ihre Namen also nicht anzugeben.

Krakau, 3. Febr. Gestern Nachmittag sammelten sich, den „Hamb. Nachricht." zufolge, vor dem sozialdemokratischen Vereinshause mehrere Tausend polnische Sozialisten und zogen unter Führung des sozialistischen Reichstagsabgeordneten Daszynski auf den Ringplatz, wo sie sich um das Mickiewiczdenkmal aufstellten und Dasiynski eine heftige Rede gegen Rußland hielt, darauf wurde das Bild des Zaren in die Höhe gehoben, zerrissen und mit den Füßen getreten. Die Polizei schritt ein, da die Menge nicht wich, und gebrauchte ihre Waffen, wobei 12 bis 15 Personen verwundet und viele verhaftet wurden.

Petersburg, 4. Febr. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Es wird amtlich bestätigt, daß in ganz Rußland die Ruhe wieder eintritt. Die Arbeiter nehmen ihre Beschäftigung wieder auf. Kundgebungen auf den Straßen haben aufgehört. Schwierig bleibt die Lage nur noch im Weichselgebiet, aber die kritische Zeit ist für Warschau vorüber. Allmählig geht auch hier alles seinen geordneten Gang.

Warschau, 3. Febr. Dem Polizeibericht zufolge sind während der Unruhen 57 Personen getötet worden oder infolge erhaltener Verletzungen gestorben, darunter sechs Frauen und drei Kinder. Heute ist die Stadt ruhig; die Zeitungen erscheinen, die Arbeiter beginnen wieder zu arbeiten. In allen polnischen Zuckerfabriken, ebenso in den Kohlenbergwerken von Dombrowa sind die Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Kohlenförderung ist eingestellt worden; die Kohlenpreise in Warschau steigen.

Von Nah und Fern.

* **Düsseldorf,** 4. Febr. Die Tochter eines hiesigen Einwohners zog sich vor einigen Tagen eine kleine Verletzung am Mittelfinger der rechten Hand zu, ohne die Wunde weiter zu beachten. Der Arm schwoll an und das Mädchen starb innerhalb 24 Stunden an Blutvergiftung.

* **M.-Gladbach,** 4. Febr. Vom Zuge überfahren wurde gestern Abend 10,15 Uhr auf dem Uebergange an der Neußerstraße der Anstreicher Paul Savelsberg von der Verbindungsstraße. Er blieb sofort tot. Die Leiche wurde vom Bahnpersonal zur Leichenhalle geschafft.

* **Rheydt,** 4. Febr. In der Maschinenfabrik von Froriep wurde heute Nachmittag ein Monteur Kremer von einer Welle erfaßt und demselben ein Arm ausgerissen; weiter trug derselbe Verletzungen an einem Beine davon. Der Schwerverletzte, der in Mülfort wohnt und Vater von sechs Kindern ist, wurde ins hiesige Krankenhaus verbracht. — Gestern Mittag schüttete in einem Hause an der Nordstraße ein Arbeiter, um sich das Mittagessen rascher wärmen zu können, aus einer Flasche Benzin in das offene Herdfeuer. Die Flasche explodierte und durch die brennende Flüssigkeit wurde er am Unterleibe und den Armen so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

* **Großenbaum,** 2. Febr. Bei dem Bahnübergange in Großenbaum geriet gestern ein Arbeiter aus Huckingen unter einen Eisenbahnzug und wurde getötet.

* **Elberfeld,** 3. Febr. Im Streit um die Tanzordnung bei einer Karnevalsfestlichkeit hat der Monteur Max Schmitz sein Leben eingebüßt. Sein Gegner, der Fabrikarbeiter Ernst Leckebusch, trat ihn mit solcher Wucht gegen den Unterleib, daß Schmitz bewußtlos zusammenbrach und nach einigen Tagen starb. Eine Frau mit sieben unversorgten Kindern verlor dadurch den Ernährer.

* **Mülheim** a. d. Ruhr, 2. Febr. Der ca 13½ Jahre alte Sohn des Milchhändlers Diedrich Tabbe von Heißen suchte an einem in der Nähe der elterlichen Wohnung liegenden, vor mehreren Jahren abgebrannten Hause Steine, um den am Hause vorbeiführenden Weg auszubessern. Plötzlich stürzte das morsche Kellergewölbe ein und begrub den Knaben. Er konnte nur noch als Leiche aus dem Schutthaufen hervorgezogen werden.

* **Gevelsberg,** 2. Febr. Als der alleinstehende Schuhmachermeister Karl Samm heute Vormittag so lange auf seinem Zimmer blieb, erbrach man die Tür zu demselben. Da fand man den 63jährigen noch rüstigen Mann tot vor seinem Bette liegen. Der hinzugerufene Arzt konstatierte einen Schlaganfall, der den Tod zur Folge hatte.

* **Hattingen,** 4. Febr. Der Hattinger Rennverein beschloß, sein diesjähriges Wettrennen am Sonntag, den 27. August, abzuhalten.

* **Koblenz,** 3. Febr. Durch den gestrigen Sturm wurde ein auf dem Ober-Ehrenbreitstein errichteter Geschützschuppen des 2. Bataillons des Schleswig-Holsteinischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 9 vollständig umgeweht.

* **Trier,** 3. Febr. Einbrecher suchten, wie die „Trier. Ztg." meldet, die Porta Nigra heim. Sie zerstörten die Treppentür und kletterten bis auf die höchste Spitze, um das Zinkdach, das man zum Schutze des alten Gemäuers mit großen Kosten hat herstellen lassen, abzureißen. Patrouillierende Polizeimannschaften nahmen die „Altertumsforscher" fest. Das halbe Dach hatten die Spitzbuben bereits abgedeckt.

* **Hagen,** 4. Febr. Ueberfahren und getötet wurden beim Kohlensuchen gestern Abend die 12- und 11-jährigen Knaben des Anstreichers Brocke auf dem Güterbahnhofe Eckesey von einem plötzlich sich in Bewegung setzenden Eisenbahnzug.

* **Aus Heiligenstadt,** 1. Febr. berichtet die „Hall. Ztg.": Vor Beginn der gestrigen Stadtverordnetensitzung teilte der Vorsteher mit, daß der Stadtverordnete Engelmann soeben durch das Telephon sein Fernbleiben entschuldigt habe. Herr Engelmann habe versucht, zum Rathause zu gelangen, sei aber im Straßenschmutz stecken geblieben, so daß es ihm unmöglich geworden sei, seinen Verpflichtungen als Stadtverordneter nachzukommen. Herr Engelmann habe dabei einen Gummischuh eingebüßt und den Rückzug antreten müssen. Ich halte, so bemerkte der Stadtverordnetenvorsteher, den Stadtverordneten Engelmann für entschuldigt!

* **Berlin,** 3. Febr. Wie die Morgenblätter aus Neisse berichten, wurden dort auf den Posten beim Pulverhause am Fort 2 zwei scharfe Schüsse abgegeben. Eine Kugel ging dem Posten dicht am Kopf vorbei. Der Täter ist nicht ermittelt worden.

* **München,** 4. Febr. Kurz vor Mitternacht wurde ein kurzer aber heftiger Erdstoß im westlichen Teile von Obersteiermark verspürt.

* **Dresden,** 4. Febr. In Sachsen herrscht starker Schneefall; im Erzgebirge liegt über einen Meter Schnee. Die Nebenbahnen haben Verkehrsstörungen.

* **Brüssel,** 3. Febr. Der Gedanke einer Weltausstellung in Brüssel für das Jahr 1908 ist in die ersten Stadien der Ausführung eingetreten. Zahlreiche Senatoren und Deputierte aller Richtungen haben sich bereits zu einem Ausschuß vereinigt und die Mitwirkung der Regierung ist bereits gesichert. Ein Grundkapital in Höhe von einer halben Million Franken ist bereits gezeichnet.

* **Paris,** 4. Febr. Gestern wurden in der Rue d'Huys und in der Rue du Petit-Ahouars zwei Sprengbüchsen und ähnliche Vorrichtungen gefunden. Sie wurden in das städtische Laboratorium zur Untersuchung gebracht. Durch den Fund entstand einige Aufregung, doch glaubt man nicht, daß es sich um ernst zu nehmende Sprengkörper handelt.

* **Paris,** 4. Febr. Infolge einer gerichtlichen Entscheidung, daß durch die phonographischen Platten und Walzen das Eigentumsrecht der Musikverleger verletzt werde, hat die Phonographenfabrik Pathe ihren Betrieb vorläufig eingestellt und 1500 Arbeiter entlassen.

— Die Stadt Bizerta an der tunesischen Küste des Mittelmeeres ist von einem Wirbelsturm von beispielloser Heftigkeit heimgesucht worden. Der von demselben angerichteten Schaden soll sich auf weit über 2 Millionen belaufen. Der große Hafendamm, der den Vorhafen des Kriegshafens umfaßt, wurde von den Wellen weggerissen, die sogar die mächtigen Felsblöcke fortwälzten, welche seinen Unterbau bildeten. Ein mächtiger Dampfkrahn der Eisenbahn wurde ebenfalls zerstört.

Petersburg, 3. Febr. Das Uralgebiet wurde als pestverseucht erklärt.

Lokales.

Neuß, 6 Februar

Vom Wetter. Höchste Temperatur am Samstag 7 Grad über Null, in der Nacht von Samstag auf Sonntag 5 Grad über Null, am Sonntag 8 Grad über Null, in der Nacht von Sonntag auf Montag 5 Grad über Null, heute Morgen 5 Grad über Null. Barometer von Samstag auf Sonntag 2 Millimeter, von Sonntag auf Montag 1 Millimeter gestiegen. Wind westlich. Trübe.

)(**Handelskammer.** In der am Freitag stattgehabten Sitzung der Handelskammer wurde an Stelle des Herrn Franz Hofstadt, der eine Wiederwahl aufs bestimmteste ablehnte, der bisherige 2. Vorsitzende Herr Theod. Flemming zum 1. Vorsitzenden und Herr Isaak Simons zu seinem Stellvertreter gewählt. An Stelle des mit dem 1. April wegen andauernder Krankheit aus dem Amte scheidenden Herrn Jos. Schmitz wurde der frühere Chefredakteur der „Düsseldorfer Ztg." Herr Aloys Körfer aus Düsseldorf, vorläufig auf ein Jahr zum Handelskammersekretär gewählt. Für später ist, wie bereits früher gemeldet, die Verbindung der Sekretärstelle mit der des für die kaufmännischen Fächer an der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule anzustellenden Lehrers in Aussicht genommen.

* **Die hundertjährige Jubiläumsfeier der Firma Rudolf van Endert** am vergangenen Samstag gestaltete sich zu einer Festlichkeit von seltener Vielseitigkeit und Schönheit. Unzählige Gratulationen von Nah und Fern gingen der Firma im Laufe des Tages zu, fast unzählige herrliche Blumenspenden, die eingingen, legten ein beredtes Zeugnis dafür ab, wie herzlich und allgemein die Teilnahme an dem seltenen Ehrenfeste war. Zahlreiche Deputationen brachten ihre Glückwünsche und in gewissem Sinne die ganze Stadt nahm teil an Ehrungen der Jubelfirma und Familie van Endert. Zum Abend war in den Räumen des Geschäftshauses, das reich illuminiert war, eine Festlichkeit arrangiert, an der eine große Anzahl Gäste und das gesamte Beamten- und Arbeiterpersonal der Firma teilnahm. Der erste Stock des ausgedehnten Geschäftshauses war durch prächtigen Schmuck zum Festraume umgestaltet. Unbeschreiblich reicher Blumenschmuck zierte denselben so, daß er mehr einem kleinen märchenhaften Feenreiche, denn einem Geschäftsraume glich. Inmitten eines herrlichen Blumen-Arrangements, überragt von prächtigen Palmen und Blattpflanzen, waren die Bilder der Vorfahren der Familie van Endert, der Gründer der Firma aufgestellt. Reiche Dekorationen der verschiedensten Art, verliehen dem großen Raume ein festliches Gepräge. Wohin das Auge sah, war Schönes, Erquickendes. War einerseits durch ausgesuchte Leckerbissen und einen vorzüglichen Tropfen goldenperlenden Weins den leiblichen Bedürfnissen der versammelten Gäste Rechnung getragen, so war der Abend an geistigen Genüssen nicht minder reich, ein außerordentlich gut gewähltes Programm brachte eine geradezu entzückende Reihenfolge von Vorträgen, Musikstücken, Quartetten, Solovorträgen und humoristischen Szenen, deren Aufzählung den Rahmen der möglichen Besprechung weit überschreiten würde. In einer längeren Ansprache hieß Herr Josef van Endert die Versammelten zunächst herzlich willkommen und warf dann einen kurzen Rückblick auf die hundert Jahre, in denen die Firma aus kleinen Anfängen sich zu ihrer jetzigen Größe erhob. Sein am Schlusse der Ansprache ausgebrachtes Hoch galt den Mitarbeitern und Angestellten der Firma. Im Namen dieser dankte einer der Herrn Angestellten und brachte ein Hoch auf die Firma aus. In angenehmster Weise verflossen die Stunden durch die reichhaltigen, durchweg vorzüglichen Vorträge und Aufführungen die seitens des Personals der Firma in Szene gesetzt wurden. Hübsche Abwechslung in dieselbe brachten reizende Liedervorträge des Quartetts des Männergesangvereins „Novesia." In späterer Stunde gab ein flottes Tänzchen den Tanzlustigen Gelegenheit auch diesem Genusse sich noch ein Weilchen hinzugeben. Die Feier zog sich bis in die frühen Morgenstunden hinein und hat ohne Zweifel bei jedem Teilnehmer eine bleibende, angenehme Erinnerung hinterlassen. Eine sehr sinnige Ovation brachte der Allgemeine Turnverein, dessen 1. Vorsitzender Herr Josef van Endert ist, der Firma Rud. van Endert zu ihrem 100jährigen Gründungsfeste. Ueber 80 Turner vereinigten sich abends im Vereinslokale (Städt. Kaufhaus). In einheitlicher Turnertracht marschirten sie dann auf den Marktplatz vor das Geschäftslokal der Firma van Endert und führten hier unter der bewährten Leitung ihres Turnwarts Willy Oepen einen prächtigen Fackelreigen aus, der in einer Darstellung der Anfangsbuchstaben der Firma „R. v. E." endete. An den Reigen schloß sich sodann ein Fackelschwingen an. Nach Schluß desselben brachte der Turngenosse Schürmann ein Hoch auf die Firma aus, indem er ausführte, das 100jährige Gründungsfest zu feiern, sei ein seltenes Fest; daß dies der Firma Rudolf van Endert möglich sei, sei ein Beweis dafür, daß sich die Inhaber der Firma durch eisernen Fleiß und rastlose Energie auszeichneten. Sein „Gut Heil" galt der Firma auf ein weiteres, glückliches Gedeihen. Nach Schluß der Vorführung lud der Vorsitzende, Herr Jos. van Endert, alle Turner zu einem Imbiß im Vereinslokal ein. Mit bewegten Worten dankte er hier im Namen der Firma den Turnern, deren Vorführung ihn und seine Familie tief gerührt habe. Er machte weiterhin die erfreuliche Mitteilung, daß seine Mutter, Frau van Endert, dem Turnverein eine Fahne stifte, damit der Verein auch nach außen ein würdiges Symbol habe. Sein Hoch galt dem Gedeihen des jungen Vereins. Turngenosse Schürmann toastete auf den Vorsitzenden, indem er den Dank dafür aussprach, daß derselbe in gleicher erfolgreicher Weise dem Verein vorstehe, wie er auch als Kaufmann im elterlichen Geschäft tätig sei. Der Vorsitzende gedachte hierauf noch in warmen Dankesworten der anspruchslosen, rastlosen Arbeit des 1. Turnwarts Willy Oepen, dem er ein dreifach jubelnd aufgenommenes „Gut Heil" darbrachte. Unter Gesang und Frohsinn blieb die frisch, fromm, fröhlich und freie wackere Turnerschaar noch mehrere Stunden beisammen.

* **Das Schauschwimmen,** das seitens des Neußer Schwimmvereins gelegentlich seines gestrigen 4. Stiftungsfestes in der Volksbadeanstalt veranstaltet wurde, hatte eine überaus große Anzahl Schaulustiger dort vereinigt. Erschienen war u. a. auch der Bürgermeister der Stadt Herr Gielen und eine größere Anzahl Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtverordneter Lazarus, begrüßte nach dem Aufmarsche der Schwimmer in kurzer Ansprache die Erschienenen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine so große Anzahl geladener Ehrengäste, unter ihnen die Spitzen der Behörden zu dem Schauschwimmen erschienen sei. Redner betonte, in erster Linie sei der Verein bemüht, durch seine Veranstaltung der Sache neue Freunde und Anhänger zuzuführen und zu beweisen, daß das Schwimmen gesund sei. Es sei bedauerlich, daß viele noch der gegenteiligen Ansicht seien. Aus den Vorführungen könne man ersehen, daß der Verein sein Hauptaugenmerk darauf richte, gute und sichere Schwimmer heranzubilden. Redner spricht sodann seinen Dank aus für die rege Unterstützung, die die Sache finde, er hoffe, daß recht viele Veranlassung nehmen werden, ihren Beitritt zum Verein zu erklären. Besondern Dank verdiene der Vorstand der Badeanstalt für seine eifrige Unterstützung der guten Sache. Er fordert zum Schlusse seiner Rede die Schüler auf ihren Dank an diesen und die erschienen Schaugäste in ein kräftiges „Gut Naß, hurra, hurra, hurra!" zu kleiden, in das diese begeistert einstimmten. Die einzelnen Vorführungen, ein Reigen, geschwommen von den vom Verein im Jahre 1904 unentgeltlich ausgebildeten Volksschülern, Springen der Männerriege vom drei Meter-Brett, Tellertauchen, Hindernisschwimmen, Figurenschwimmen, Staffettenschwimmen, Schulschwimmen, Gesellschaftssprünge und Fackelreigen zeigten durchweg hoch anerkennenswerte Leistungen. Die zum Schlusse eingelegte komische Szene gab Veranlassung zu wiederholten stürmischen Heiterkeitsausbrüchen. Während des Schauschwimmens fand ein Konzert statt. Zu der abends 8 Uhr stattgehabten Festversammlung im Saale des Hotel Neckenig war eine äußerst große Anzahl von Teilnehmern erschienen. Der Herr Vorsitzende hieß dieselben herzlich willkommen, besonders auch die Gäste von benachbarten Schwimmvereinen. Seine Ansprache klang in ein „Gut Naß, hurra! auf die Damen aus. Ein Vertreter des M.-Gladbacher Schwimmvereins erwiderte den gebrachten Willkommgruß durch ein „Gut Naß hurra!" auf den Neußer Schwimmverein, den er in Bälde in seiner Heimatsstadt begrüßen zu dürfen hoffe. Das Programm des Abends, das Konzertstücke, Quartett-Vorträge, allgemeine Lieder und Solovorträge neben komischen Szenen brachte, gestaltete diesen zu einem außerordentlich gemütlichen und anheimelnden. Am Schlusse der Vorträge dankte der Herr Vorsitzende den Sängern, Solisten und Quartett für den bereiteten Genuß mit einem „Gut Naß hurra!", in das die Versammlung begeistert einstimmte. Den Schluß des Abends bildete ein flottes Tänzchen, das noch einige Stunden anhielt. Der Neußer Schwimmverein hat sich durch seine Veranstaltung am gestrigen Tage zweifellos große Sympathieen allerseits erworben, möge er ständig wachsen und gedeihen!

⊡ **Der Neußer Altertumsverein** hielt am Freitag Abend eine Sitzung im Restaurant Vincenz Müller am Markt ab. Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Felten, der zweite Vorsitzende gedachte des vor kurzem im Tode dahingegangenen ersten Vorsitzenden des Vereins Herrn Gymnasialdirektor a. D. Dr. C. Tücking. Seit Jahren war der Verstorbene der eifrigste Förderer des Neußer Altertumsvereins, die Sammlungen desselben wurden durch seinen Forscherfleiß ganz bedeutend erweitert, wie auch die Geschichtsschreibung unserer Stadt hauptsächlich mit ein Werk des Dahingeschiedenen ist. Das Lebensbild das der Redner entwarf, entrollte ein anschauliches Bild davon, was der Dahingegangene in jahrelanger rastloser Forschertätigkeit für die Aufrollung der Geschichte der Stadt Neuß getan. In pietätvollem Angedenken erheben sich die Versammelten zur Ehre des Dahingegangenen von ihren Sitzen. Der Vereinsbericht betonte vor allem das Interesse der Neußer Bevölkerung an den Sammlungen des Vereins und besagt, daß im Laufe der letzten zwei Jahre, auf welche Zeit sich die Berichterstattung erstreckte, dem Vereine reiche Zuwendungen gemacht wurden. Es wird dem Verein auch für die Zukunft leicht fallen, größere Erwerbungen zu machen, da die finanzielle Lage desselben eine recht günstige ist. Mit der Dechargeerteilung an den Kassierer Herrn Wilh. Heinemann erledigte sich der Vereins- und Kassenbericht, es erübrigte noch die Vorstandswahl vorzunehmen, die infolge Ausscheidens durch Tod und Wegzug seitheriger Mitglieder einen größeren Wechsel brachte. Der neugewählte Vorstand stellt sich nunmehr zusammen aus den Herren: Direktor Dr. Buchkremer, Bürgermeister Gielen, Chefredakteur Grunau, Oberpfarrer Harff, Kaufmann Wilh. Heinemann, Oberlehrer Dr. Hilff, Stadtverordneter Josef Josten, Direktor Franz Rosellen, Kaufmann Clemenz Sels Kaufmann Heinr. Sels, Bürgermeister a. D. Wenders, Gymnasial-Direktor Dr. Zenzes.

---

zu ertragen, obschon sie von ihrer Geburt an bei ihrem Großvater war, der ihr einziger Verwandter ist. Scheint Dir dies nicht sonderbar?"

* * *

„19. Oktober.

Wir leben in großer Aufregung wegen Fräulein Butler. Sie gefällt mir jetzt besser, und ich fühle Mitleid für sie. Denke Dir, vor 8 Tagen starb ihr Großvater; gestern wurde er beerdigt, und am Abend teilte man ihr mit, daß er seinen ganzen Besitz einem fernen Verwandten hinterlassen habe — ihr selbst keinen Heller! Sie hütet seitdem ihr Zimmer, und mir scheint, die Freundschaft der Carltons hat schon etwas an Wärme verloren. Was soll aus ihr werden?"

* * *

„22. Oktober.

Ich schreibe in großer Eile und Verwirrung. Fräulein Butler hat mit großer Entschiedenheit gehandelt. Gestern entließ sie ihr Mädchen. Heute Morgen trat sie in das Wohnzimmer, in welchem ich mich mit Alice Carlton befand und verlangte in ihrer herrischen Weise etwas von der Kleinen, was sie nicht finden konnte. Zu meinem Entsetzen antwortete Alice, daß „Bettlerinnen nicht so zu reden brauchen." Von der Seite sah ich, wie Fräulein Butler erbleichte, wie ihre Augen blitzten. Ich machte der Kleinen scharfe Vorwürfe, worüber sie sich bei ihrer Mutter beklagte. Bald darauf sagte mir Frau Carlton, daß sie, da ich mich unpassender Einmischung in ihren Haushalt nicht enthalten könne, auf meine weiteren Dienste verzichte. Sie bezahle mir mein Salair, und morgen werde ich nach Hause zurückkehren.

Vor einer Stunde kam Fräulein Butler auf mein Zimmer. „Ich höre, daß Sie meinetwegen dieses Haus verlassen," sagte sie, „und ich habe mich zu bedanken, daß Sie tapfer für mich eintraten. Auch ich kann nicht länger hier bleiben. Würden Sie mich ein paar Tage in Ihr Heim aufnehmen?"

Natürlich sagte ich „ja". Du hättest dasselbe getan, Wilhelm. Und doch, welch' ein Aufenthalt ist unser Haus für die elende, verwöhnte, junge Dame!

„Das Schlimmste jedoch ist, daß unsere arme Mutter am Ende unter der Störung zu leiden hat. Sage ihr, Fräulein Butler könne in meinem Bette schlafen, und ich würde alles aufs Beste einrichten. Wir werden ganz frühe morgen ankommen.

Deine zärtliche Schwester

Julie Sand."

(Fortsetzung folgt.)

Herr Dr. Felten, der bisherige 2. Vorsitzende des Vereins scheidet demnächst aus unserer Stadt. So gedachte Herr Bürgermeister Gielen als Abschiedsgruß der Verdienste des Scheidenden um den Verein und die Geschichtsforschung der Stadt Neuß, und brachte demselben ein von der Versammlung kräftig aufgenommenes Hoch.

)(**Ausstellung des Geflügelzuchtvereins „Fauna" Neuß.** Die 15. große allgemeine Ausstellung des Geflügelzuchtvereins „Fauna" Neuß, die mit gestern zu Ende ging, hat ein recht gutes Resultat gezeitigt. Der Besuch war ein guter, der Erfolg desgleichen. Die Geflügelzucht, die heute, dank der regen Unterstützung der Geflügelzucht- und Lehranstalt Neuß, in unserer Gegend von Tag zu Tag mehr Ausdehnung gewinnt, hat mit der zu Ende gegangenen Ausstellung einen weiteren erfolgreichen Schritt in ihren Bestrebungen getan, und der Vorstand des Vereins kann mit Genugtuung auf das Resultat zurückblicken, das er durch die Ausstellung errungen. Besonderes Verdienst hat sich der Vorsitzende des Vereins Herr Geflügelzuchtinspektor Müller erworben, in dessen Händen das Arrangement der Ausstellnng lag. Sein rastloses Streben, seine unermüdliche Tätigkeit, die wir allseitig wahrzunehmen Gelegenheit haben, hat der Ausstellung viel zu ihrem guten Gunsten und schönen Resultat verholfen. Vieles Verdienst um die Ausstellung hat sich auch die Firma „Pomona" Baumschule und Obstplantage Julius Hönings Neuß durch ihren Modellschrebergarten und die Ausführung des Geflügelhofes nach dem System der Geflügelzucht- und Lehranstalt Neuß erworben. Bei der zum Schlusse der Ausstellung stattfindenden Verlosung fielen folgende Gewinne auf die Nummern: **555** 1 Stamm Wyandottes **1074** 1 Stamm Orpingtons, **663** 1. 1 Wyandottes, **996** 1 Stamm schwarze Langshan, **833** 1 Stamm Wyandottes, **441** 1 Stamm Wyandottes **53** 1 Stammweißer Wyandottes, **95** 1 Stamm Silber Wyandottes, **708** 1 Stamm weißer Wyandottes, **353** 1 Stamm blaue Andulasier, **926** 1 Stamm desgleichen, **256** 1. 1 Minorca, **930** 1. 1 desgleichen, **60** 1. 1 Goldlack, **173** 1. 1 silberhalsige Italiener, **367** desgleichen, **728** 1. 2 blaue Andulasier, **974** 1. 1 Silberlack, **608** 1. 1 Laufenten, **1028** desgleichen, **569** 1. 2 Laufenten, **193** 1. 1 weiße Minorca, **835** 1. 1 rebhuhnfarbige Italiener, **518** 1. 1 Pfautauben, **749** 1. 1 Trommeltauben, **336** 1 Paar Schweizertauben **580**, 1 Paar Elbinger Weißköpfe, **537** 1 Paar Falkentauben, **654** 1 Paar Schwalbentauben, **307** 1 Paar Lerchentauben. Die Gewinne müssen bei Verlust des Anrechtes auf Erhebung innerhalb 8 Tagen in Empfang genommen werden.

* **Das Winterfest der Beamten der Neußer Margarine-Werke**, das diese am Samstag im Saale des Hotel Neckenig abhielten, gestaltete sich zu einem prächtigen Familienabende. Der Bureauchef der Firma, Herr Theunert, begrüßte in kurzer Ansprache die Versammelten und brachte ein Hoch auf die Geschäftsinhaber und die zum Feste geladenen Gäste. Prächtige Vorträge ernster und humoristischer Art für Gesang und Instrumente wechselten mit Solis und Duetten, dazwischen erklangen gemeinschaftliche Lieder und Trinksprüche. Ganz vorzügliche Wiedergabe fand die Posse mit Gesang „Die Liebe im Kontor" die den Darstellern reichen Applaus einbrachte. Der sich anschließende Ball hielt die Versammelten in fröhlichster Stimmung bis in die spätesten Stunden zusammen. Das Fest, das einen überaus angenehmen Verlauf nahm, legt ein beredtes Zeugnis von dem schönen Geiste ab, der unter der Beamtenschaft der Neußer Margarine-Werke herrscht. Die geladenen Gäste wie die Gastgeber selbst schieden von einander im Gefühle angenehmster Befriedigung erst zu weit vorgerückter Stunde.

* **Die Frage einer elektrischen Schnellbahn Düsseldorf-Köln** gewinnt nunmehr ein regeres Interesse auch für die Stadt Neuß insofern, als die Möglichkeit der Führung derselben über Neuß in Frage kommt. Der „Kr.-Volksztg." wird in der Angelegenheit unter dem 4. Febr. geschrieben: Zunächst wird wohl die Frage mit einem Zweifel zu begegnen sein, ob die Anlage und die Betriebskosten von einem Ueberschuß ganz abzusehen, bei einer solchen rein lokalen Bahn sich verzinsen bezw. gedeckt werden können, selbst wenn diese Bahn den ganzen Ortsverkehr zwischen den beiden Nachbarstädten an sich zieht. Das Angebot bequemer Verkehrsmittel hebt erfahrungsmäßig ja unzweifelhaft den Verkehr, aber was soll den Kölner mehr als bisher nach Düsseldorf ziehen, wenn er auch eine Schnellbahn zur Verfügung hat? Vielleicht wird sich ja der Verkehr Düsseldorf-Köln etwas heben, aber wohl kaum in dem Maße, daß sich dabei die Schnellbahn rentieren könnte. Zweifelhaft ist jedenfalls auch, ob der Staat Preußen sich selbst, d.h. den drei Staatsbahnverbindungen über Neuß, Benrath und Opladen Konkurrenz durch eine vierte Linie zu machen bereit sein werde. Erst recht wäre es bedenklich, wenn sich die beiden Städte auf ein solches ungewisses Millionenprojekt stürzen wollten, wo sie doch, und gewiß nicht am wenigsten Köln, mit solchen Projekten mehr als den Steuerzahlern lieb, belastet sind. Bleibt also doch wieder in erster Linie dem privaten Unternehmungsgeiste das Risiko zu überlassen. Von der verhältnismäßigen Beteiligung des Privatkapitals wird es dann wohl zunächst abhängen, wo der Sitz der Verwaltung und Betriebsleitung errichtet wird. Da es sich um eine „Schnellbahn" handelt, wird der Fall wohl so aufzufassen sein, wie das Projekt Brüssel-Antwerpen, eine auch der Länge nach ziemlich ähnliche Strecke, auf der, wenn überhaupt, nur sehr wenige Stationen angelegt werden, um durch Weichen u. s. w. den Schnellbetrieb möglichst wenig zu beeinträchtigen. Dadurch würde aber der Vergleich mit der elektrischen Rheinuferbahn Köln-Bonn entfallen, die ja gerade für den Zweck der Rheinörtchen gebaut wird, welche sich auf der Sehne des von der Staatsbahn längs des Vorgebirges beschriebenen Bogens zwischen den beiden größeren Städten aneinander reihen und bis jetzt des Bahnverkehrs entbehrten. Auf dieser Rheinuferbahn wird gemischter Betrieb eingeführt, wie er schon lange auf der elektrischen Vollbahn Düsseldorf-Krefeld besteht: Schnellzüge abwechselnd mit Lokalzügen. Diese Betriebsart herrscht auch auf der bekannten vorbildlichen Vollbahnstrecke Mailand-Gallarate-Varese, welche neben dem Personen- und Güterverkehr mittels Dampfes einen starken elektrischen Verkehr hat; es wäre vielleicht zu erwägen, ob die Staatsbahn nicht zwischen Köln und Düsseldorf einen ähnlichen Versuch machte, der billiger wäre, als eine ganz neue Bahnanlage auf der direkten Linie Köln-Stürzelberg-Düsseldorf mit Rheinbrücke; denn die direkteste Linie müßte die Schnellbahn doch einschlagen. Wenn aber nicht, dann könnte um so mehr ein Versuch auf der Staatsbahnstrecke über Neuß oder über Benrath gemacht werden.

* **Der Postunterbeamten-Verein** veranstaltete am Sonntag, den 5. ds. Mts, im Saale des städt. Kaufhauses eine Festfeier zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers. Zur Einleitung derselben spielte die Mahr'sche Kapelle einen Festmarsch, dann begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaspers, die Erschienenen und sprach seinen Dank aus für die zahlreiche Teilnahme seitens der Vereinsangehörigen. In zündenden Worten wies der Herr Redner auf Deutschlands Macht und Ansehen hin und schilderte dann Se. Majestät unsern Kaiser als einen hervorragenden Monarchen, unter dessen Regierung unser Vaterland sich so segensreich entwickele. Seine Rede klang aus in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Gemeinschaftliche Lieder, patriotische Vorträge und theatralische Aufführungen wechselten sodann in hübscher Reihenfolge und gestalteten den Abend zu einem äußerst angenehmen und gemütlichen. Reichen Beifall ernteten die Herren Blöhmer, Genehr, Hamacher und Esser durch ihre ansprechenden Vorträge, die mitunter einen geradezu erschütternden Lacherfolg brachten. Ein Festball schloß die schöne Feier, die den Teilnehmern allseitig eine angenehme Erinnerung hinterließ.

✝ **Der Militäranwärter-Verein** hielt am Samstag seine diesjährige Generalversammlung im Restaurant Pepekus ab. Nachdem Jahres- und Kassenbericht erstattet und dem Vorstand Entlastung erteilt war, wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder- und Steuersekretär Mansholt und Stationsassistent De Murne zugewählt. Zur Einrichtung einer Sterbebeihülfskasse sprachen verschiedene Kameraden, eine Einigung konnte jedoch nicht erzielt werden, weil durch Einrichtuug der genannten Kasse eine Schädigung der Sterbekasse in Viersen zu befürchten ist. Schließlich wurden 2 Vereinsmitglieder mit der genaueren Prüfung der Angelegenheit beauftragt. Der Vorsitzende brachte ein Hoch auf das Mitglied Buchbender aus, dem das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden ist. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils erfreuten die Mitglieder Stat.-Ass. De Marne und Gerichts-Ass. Feuser die Anwesenden noch mit ihren in gewohnter künstlerischen Weise vorgetragenen musikalischen Vorträgen. Die Versammlung fand erst spät nach Mitternacht ihr Ende.

♂ **Die Handwerker-Meister-Kranken- und Sterbekasse** hielt Maria-Lichtmeß im Lokale des Herrn Joh. Hamacher unter dem Vorsitze des Herrn Fr. Velmer eine gut besuchte Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung bat der Herr Vorsitzende, das Andenken von 4 verstorbenen Mitgliedern durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Der Kassierer Schreinermeister Math. Uhlenbroich verlas den Kassenbericht. Die Kasse hatte eine Einnahme von Mk. 2355.87, Ausgabe von Mk. 1357.47. Zugelegt Mk. 1.80. An Vereinsbestand auf die Sparkasse 1005 Mk. 4157.33. Zunahme des Vermögensbestandes Mk. 134.74. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Bei den Wahlen der ausscheidenden Vorstandsmitglieder erhielten die meisten Stimmen die Herren Mich. Breuer, Pet. Geiter, Math. Uhlenbroich, Joh. Urbach. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Th. Quadt wurde der Schreinermeister Herr Wilh. Bröcker gewählt. Selbständigen Handwerksmeistern, welche Interesse für die Krankenkasse haben, sind die Vorstandsmitglieder erbötigt, jede gewünschte Auskunft u geben.

* **Das Niederrheinische Quartett"** wird am Sonntag, den 12. d. Mts, im Saale des Hotel Pelzer hier, ein Konzert veranstalten. Ueber die Leistungen der dem Quartett angehörigen vier jungen Künstler schreibt eine Nachbarzeitung: „Gleich bei dem Vortrage des ersten Liedes hörte man, daß die Sänger über ein selten schönes Stimmmaterial verfügen, welches durch ausgezeichnete Schulung eine hohe künstlerische Stufe erreicht hat. Der Vortrag sämtlicher Lieder zeichnete sich durch absolute Reinheit, geschmackvolle Phrasierung und überaus schöne Abtönung aus." — Zweifellos werden die Künstler hier auf ein volles Haus rechnen dürfen.

* **An ansteckenden Krankheiten** sind in der Woche vom 23. bis 30. Januar 1905 im Kreise Neuß konstatiert: Diphteritis 3, Unterleibstyphus 1, Scharlach 1.

* **Die Wahl des Hauptlehrers Damian Rings** an der Schule an der Furtherstraße in Neuß zum Lehrer an einer höheren Schule der Stadt Neuß ist durch das Provinzial-Schulkollegium in Coblenz bestätigt und genehmigt worden.

() **Die Verwaltung einer Lehrerstelle** bei der Realschule i. E. in Neuß vom 1. April 1905 ab wurde dem Lehrer Rings übertragen.

⚒ **Durch Verfügung der Königlichen Regierung** zu Düsseldorf vom 26. Januar cr. ist dem Lehrer Michael Hilgers zu Mechernich zum 15. April 1905 endgültig die erste Lehrerstelle an der katholischen Volksschule in Delhoven, Kreis Neuß, übertragen worden.

* **Die Bestimmungen über die Sprache** in der die Zollinhaltserklärungen zu Postpaketen und Postfrachtstücken auszustellen sind, werden vom 1. Februar ab dahin geändert werden, daß die Zollinhaltserklärungen fortan für ein und dasselbe Paket immer in einer Sprache abgefaßt werden sollen, z. B. sämtlich in französischer Sprache, wenn bisher eine Zollinhaltserklärung in deutscher und die übrigen in französischer Sprache auszufertigen waren. Die Zahl der Zollinhaltserklärungen bleibt durchweg unverändert.

):(**Versammlung der Handwerksmeister.** Wir machen hiermit auf die heute Abend 7½ Uhr bei Herrn Vincenz Müller stattfindende Versammlung des Handwerksmeister-Vereins aufmerksam. Infolge der wichtigen Tagesordnung werden die Mitglieder sich wohl recht zahlreich und pünktlich einfinden. Herr Stadtbaumeister Sittel wird über das Submissionswesen sprechen.

Reichstag.

Berlin, 4. Februar.

Am Bundesratstische: Niemand.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zur Beratung steht der Initiativantrag Hompesch (Zentr.) betreffend die Freiheit der Religionsübung. Der Antrag verlangt u. a. daß allen Reichsangehörigen innerhalb des Reichsgebietes volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses zustehen soll, ferner, daß die Vereinbarungen der Eltern — auch die, die vor der Ehe getroffen sind — über die Religion der Kinder bindend sind, und daß die Freizügigkeit aller in einem Bundesstaate anerkannten Religionsgemeinschaften für das Reich gelten soll.

Abg. Bachem (Zentr.) bedauert, daß kein Mitglied des Bundesrates anwesend ist. In Braunschweig bestimmt der Staat, in welcher Religion die Kinder in Mischehen erzogen werden. Ich begrüße den inzwischen erschienenen Staatssekretär und bitte ihn den Reichskanzler zu veranlassen, durch bundesfreundliche Vorstellungen auf eine Aenderung dieser Verhältnisse zu dringen. Redner kommt dann auf die Verhältnisse der Katholiken in den türingschen Staaten und in Sachsen zu sprechen und führt Einzelheiten an. Wir Katholiken müssen dagegen protestieren, daß der Staat sich irgendwie in das innere Glaubensleben einmischt. Wir geben zu, daß Beschwerden aus dem katholischen Bekenntnis kommen, sind aber gerecht genug, für alle Konfessionen das Gleiche zuverlangen. Wir wollen den Staat aus den religiösen Kämpfen entfernen und diesen Kampf der Geister nur als einen solchen führen.

Abg. Sattler (natlib.) führt aus: Gerade die katholische Kirche hat die Tendenz, Andersgläubige in ihren Schoß zu ziehen. Von keiner Kirche kommen so scharfe Verdammungsurteile wie von der katholischen. Es ist sicher nicht ein Zeichen friedlicher Gesinnung, wenn man die Wähler zur konfessionellen Bahn zieht. Gerade dazu brauchen wir Staatsaufsicht, die bis an die Grenzgebiete des Konfessionalismus reicht. Der Antrag des Zentrums ist ein Kampfantrag gegen die bestehende Staatshoheit auf kirchlichem Gebiete. Ich warne vor der Annahme des Antrages, weil ich fürchte, daß durch den Antrag der konfessionelle Friede schwer gestört wird.

Abg. David (Soz.) sagt: Wir werden den Antrag annehmen, doch stellen wir aus auf seinen Boden aus ganz anderen Motiven als das Zentrum. Wir wollen damit das Recht der Weltanschauung verteidigen; trotzdem erwarten wir nicht, daß die Zentrumspresse ihre Angriffe auf unsere angebliche Religionsfeindlichkeit künftig unterlassen wird. Wir werden aber bei unserer Anschauung bleiben, daß Religion Privatsache ist.

Abg. Henning (deutsch-kons.): Auch wir finden in dem Antrag eine Inkonsequenz; er will die Staatsoberhoheit ausschalten; aber in seinem zweiten Teil spricht er wieder von anerkannten Religionsgesellschaften. Wir können ferner nicht zugeben, daß der historisch gewordene Zustand der Verschmelzung von Staat und Kirche einen Riß erhält. Das würde in weiten Kreisen der evangelischen Bevölkerung nicht verstanden werden. (Beifall.) Wir können daher dem Antrag nicht zustimmen, hoffen aber, in allen Fällen, wo es sich um das Wohl des Vaterlandes handelt, auch ferner mit dem Zentrum zusammengehen zu können. (Beifall rechts.)

Abg. MüllerSagan (fr. Volkspt.) erklärt, wir stehen den 8 ersten Paragraphen sympatisch gegenüber, müssen aber andererseits die Paragraphen 9 bis 11 ablehnen.

Abg. Stockmann (Reichsp.) erklärt, wir halten an unserer ablehnenden Haltung fest und den Reichstag nicht für kompetent für diese Materie.

Abg Stöcker (wirtschaftl. Vergg.) führt aus: Jahrhunderte alte Institutionen, wie die Staatskirchenhoheit, dürfen nicht über den Haufen geworfen werden, umsomehr nicht, als den Katholiken dadurch unbeschränkte Freiheit gegeben wurde, denn die Katholiken erkennen nicht an, daß der Protestantismus eine berechtigte Form des Glaubens ist, Kein Evangelischer sprach sich so über katholische Institutionen aus, wie die Päpste über die Reformation.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Schluß 6½ Uhr.

Handels-Nachrichten.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 6. Februar.

	M.	₰
Weizen per 100 Kilo 1. Qual.	17	80
" 2. "	17	30
Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	14	60
" 2. "	14	10
Hafer per 100 Kilo	14	20
Kartoffeln per 50 Kilo	3,00—4,00	
Heu per 50 Kilo	3,80—4,80	
Luzernerheu per 50 Kilo	M. 5,20	
Maschinenstroh per 500 Kilo	" 22,—	
Flegeldrusch per 500 Kilo	" 24,—	
Butter per Kilo	" 2,50	
Eier (100 Stück)	" 13,—	

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 6. Februar.	M.	₰
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	20	25
" 2. "	19	25
Aveel per 100 Kilo	19	25
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	45	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	47	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höh. als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise	107	—
" in kleineren Partien	111	—
Kleien per 50 Kilo	5	80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Vom Niederrhein, 4. Febr. Das Krautgeschäft war in der diesmaligen Berichtswoche sehr lebhaft; man ist der Ansicht, daß die Preise bald steigen werden. Die Vorräte werden knapper; Obstkraut gemischt kostet M 21—23, reines Apfelkraut 26—35, je nach Beschaffenheit, Rübenkraut 10—12 die 50 Kil. einschließlich Verpackung ab Verladeplatz.

Köln, 4 Febr Rüböl in Partien von 5000 Kil. 47 00 B., Mai 46,50 B., 46,00 G.

Köln, 4. Febr Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 7,20—9,20, Maschinenstroh (Roggen) 4 00, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,40—0,00, Krummstroh 3,80 die 100 Kil.

Köln, 4. Febr. Kolonialwaren: Zucker, Raffinade 28—00, Stampfmelis 26—00, Kandis, weiß 33,50, do. halbweiß 00,00, ordinär 00,00, hellbraun 00,00, braun 33,00, fehlerhafte 00, Farin, weiß 20,00, halbweiß 00, hellgelb 00, gelb 00, hellbraun 00, Korinthen, prima 20,00—24,00, sec. 00,00, Rosinen, Eleme 22,00—28,00, Sultanin 24,00—30,00, Mandeln, nackte große süße 95 nackte Barb. 00, à la Princesse 96, Zwetschen, deutsche 00, Bordeaux 21—25, türk. 19—24, Pfeffer, schw. 109, weißer Penang 115, do. Singapore 125, Piment 70. Reis, Carolina, prima 29—30, sec. 00, Java, Tafel- 24—00, geschälter 12,00, ord. 00, Patna 18 50, Aracan, prima 14—00, sec. 12,00 M. Fische, Heringe holl. VB 27 M. (die Tonne), Stockfische 00, Tintinge holl. 51, Bremer 58 00 M. Fettwaren: Mohnöl 39,00, Lilier 00, Provenceröl 00. Leinöl gekochtes 39 50 M (inkl. Faß compt.). Petroleum 23,90 (Liter 16¾ ₰). Tran, heller 34, Robben- 3 für 50 Kg., Berger- brauner 44, blanker 65,00 M. für die Tonne. Rüböl 48,00, ger. 51,00 M. für 100 Kg. Muskatnüsse 180—240, -Blüte 250, gem. 000. Nelken, Amboina 71, Zanzibar 69 ₰, Zimmet, Ceylon 120, chines. 80 ₰ für das ½ Kg. Material- und Farbwaren: Blauholz Domingo gem. trocken 00, Laguna gem. trocken 17,00, Gelbholz Corinto gem. trock. 19, Rotholz Lima gem. trock. 30—00 M. Kali blaus. gelbes 95 00, chroms. rotes 58,00 M. Kupfervitriol Ia 45 00. Borax raff. 28 M. Harz amerik. 15,00—18. Terpentinöl amerik. 82,00. Pottasche raffin. 80 % u. 90 % 33,00 u. 36,00 M. Glyzerin raffin. weißes 28° 95 M die 100 Kg.

Köln, 4. Febr. Kaffee. Java braun Preanger 124—138, hellbräunlich Preanger 115—120, hochgelb Preanger 108—115, Java großbohnig gelb 94—98, blank 86—90, grün 80—82, bläulich 78—86, feinstblau 92—132, Menado 130—150, bläulich Portorico 86—89, feinstblau großbohnig Portorico 90—96, grün Costarica 00—00, bläulich bis feinblau Costarica 84—105, grün Laguayra 76—78, bläulich bis feinblau Laguayra 80—98, grün Guatemala 75—78, bläulich bis feinblau Guatemala 79—108, Neilgherry 84—110, blau Perl 94—120, Java Perl grün 86—80, Santos Perl belesen 80—83, unbelesen 78—80, arabischer Mokka 112—116, Santos belesen 69—73, unbelesen 66—70, Triago und ordinär Santos 56—63, afrikan. Mokka 59—62 ₰ das ½ Kg.

Magdeburg, 4 Febr. Kornzucker 88 % 00,00—00,00, 75 % 12,95—13,10, matt. Brodraffin. Ia 26,00—00,00, Kristallzucker Ia 25 95—00,00, gem. Raffin. 25,70—25 95, gem. Melis 25,20—25,45 bei Posten aus erster Hand; still. Rohzucker zur Durchf. bordf. Hamburg Febr. 31 55 B., 31,35 G., 00,00 bz., März 31 60 B., 31,45 G., 00,00 bz., April 31 70 B., 31 60 G., 00,00 bz., Mai 31 80 B., 31,75 G., 31,75 bz., Aug. 32,00 B., 31,95 G., 32 00 bz., Okt. Dez. 23,15 B., 23,05 G., 23,10 bz., ruhig.

Berlin, 4 Febr. Fruchtmarkt. Weizen Mai 179,25, Juli 180,25, Sept. 177 50. Roggen Mai 146 25, Juli 147,00, Sept. 000,00 Hafer Mai 139 00, Juli 138,50. Mais Mai 116,00, Juli 115,25. Rüböl Mai 44,80, Okt. 45 80 Weizenmehl 21,25—23 50. Roggenmehl 16 90—18,30.

Große Geschäftsunlust verlieh der Haltung zunächst einen recht matten Anstrich. Man hätte Weizen wie Roggen wohl um ein Kleinigkeit billiger als gestern kaufen können. Als später jedoch von Liverpool eine geringe Besserung gemeldet wurde, erhöhte man die Forderungen wieder ein germaßen, so daß der gestrige Preisstand ungefähr wieder erreicht wurde Hafer hat man im Lieferungshandel auf spätere Sichten recht entgegenkommend angeboten. Greifbares Getreide genießt wenig Beachtung. Rüböl wurde etwas fester gehalten, doch wenig umgesetzt.

Hamburg, 4. Febr Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner 175—177. Roggen fest, Mecklenburger und Altmärker 146—148, russ. cif 9 Pud 109 00. Gerste fest, südruss. cif 96. Hafer fest, Holsteiner und Mecklenburger 146—152 Mais fest, runder amerikan. 98½, La Plata cif 100. Rüböl ruhig, 46. Spiritus ruhig, Febr. 26¾ G., Febr.-März 26¾ G., März-April 26¼ G. Kaffee stetig, Umsatz 2500 Sack in greifbarer Ware. Petroleum stetig, 5,80 Salpeter fest, vorr. 10,75, März 10 77½, Mai 10.42½.

Hamburg, 4. Febr Kaffee stetig, März 39½, Mai 40, Sept. 41, Dez. 41¾ G.

Bremen, 4. Febr. Schmalz vorr. und Cups Firkins 35½, Doppeleimer 36¼ Fest Speck stetig.

Antwerpen, 4. Febr. Getreide. Weizen amerikan. Winter- 00,00—00,00, La Plata- 16,50—18,75, russischer 16,75—18,25, Donau- 16,25—18 87, Roggen russischer 13 75—14,37, Hafer 13,25—14,00, Gerste Futter- 11,00—12,25, kalifornische 15,50—15,62, Mais Odessa- 16,00—16,25, La Plata- 12,37—12 50, Cinquantino- 17,75—18,00, gem. amerik. 11,62—11.75 Frcs.

Antwerpen, 4 Febr Petroleum. Type weiß, ruhig, vorr. Frs. 18½ bB., Febr. 18½ B., März 18¾ B., April 19 B.

Paris, 4. Febr. Weizen matt, Febr. 23,50, März 23,80 März-Juni 24 25, Mai Aug 24,25. Roggen ruhig, Febr. 16,00 Mai-Aug. 16,00. Mehl matt, Febr. 30.40, März 30,60, März-Juni 31,/0, Mai-Aug. 31,25. Rüböl fest, Febr. 45,25, März 45 25, Mai-Aug. 45,75, Sept.-Dez. 46,50. Spiritus Febr 46,50, Sept.-Dez. 39,25. Zucker roher matt, 88 % 38,75—39,00 weißer Nr 3 Febr 43,30, März 43,60, Mai-Aug. 44,50, Okt.-Jan. 34,75. Leinöl Febr. 38,50, Sept.-Dez. 39,75.

Liverpool, 4 Febr Baumwolle. Tagesumsatz 10000 B., davon 9300 B. amerik. In amerik. gutes Geschäft bei gebesserten Preisen. Fully good Oomra 3²⁴/₃₂. Fine Bengal 3¹⁸/₃₂. Good fair Tinnivelly 3²⁴/₃₂. Middl amerik. 4,03 [letzter Schlußpreis 3,97], Febr.-März 3,89 B. [3,86], März-April 3,94 B. [3,91] April-Mai 3 97 B. [3,94], Mai-Juni 4,00 B. [3,97], Juni-Juli 4,03 B. [3,99], Juli-Aug. 4,04 B. [4 01]. Aug.-Sept. 4,05 B [4,03], Sep.-Okt. 4,06 B. [4,04], Okt.-Nov. 4,07 B [4,05] Nov.-Dez. 4,09 B [4,06].

London, 3 Febr. Reis niedriger; Rangoon, März-April Sh 6 1½ B., Passein, März-April Dampfer Sh. 7.2¼ bz. für Holland.

Chicago, 4. Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 000, Mai 117, Juli 102 Sept. 95 Mais Febr. 42⅜, März 000, Mai 45⅝, Juli 46 Sept. 46⅜. Hafer Mai 30⅝ Juli 30⅜ Roggen Febr. 75, Mai 78. Leinsaat Febr. 1,16, Mai 1,20.

New-York, 4 Febr. Getreidemarkt. Weizen Febr. 000, März 00, Mai 116⅜, Juli 105½, Sept 97½. Hafer Febr. 00, März 00. Mais Febr. 00, März 00, Mai 50½, Juli 50¾, Sept. 00. Mehl (spring wheat clear) 3,95 Getreidefracht n. Liverpool 1½. Roggen vorr. 80.

Viehmärkte.

Mörs, 3. Febr. Zum heutigen Schweinemarkt waren zugeführt 520 Saugschweine, 4—8 Wochen alt und 135 Faselschweine, 3 Monate bis 5 Monate alt. Es kosteten Faselschweine 25—38 M. d. St. Die Saugschweine kosteten durchschnittlich per Alterswoche 3 00—3,25 M. — Nächster Schweinemarkt am Donnerstag, 16. Febr. cr.

Berlin, 4. Febr. Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen 5249 Rinder, 1148 Kälber, 8952 Schafe und 11629 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kg. Schlachtgewicht in M. (bezw. für ½ Kg. in ₰). Rindvieh: Ochsen: a. 68—72, b. 62—66, c. 59—61, d. 54—58; Bullen: a. 66—70, b. 62—65, c. 56—60; Kühe: a. 57—60, b. 54—56, c. 49—53, d. 44—47; Kälber: a. 81—84, b. 68—76, c. 54—62, d. 48—59; Schafe: a. 66—69, b. 59—64, c. 52—57, d. 00—00; Schweine: a. 57—58, b. 55—56, c. 52—54, d. 53—54.

Brüssel, 3 Febr. Kälbermarkt. Auftrieb 290 Stück; Preise das Kil. lebend Fr. 0,90—1,18.

Hopfen.

Nürnberg, 4 Febr. Markthopfen prima 150—155, sec. 143—148, Gebirgshopfen 155—160, Hallertauer prima 157—170, sec. 147—155, Elsässer prima 157—165, sec. 146—155, Badischer prima 162—175, sec. 146—160, Würtemberger prima 157—165, sec. 147—155, Spalter Siegel 172—187, Auer und Wolnzacher prima 172—177, sec. 165—170, Aischgründer prima 000—000, sec. 000—000 M. Zufuhr gering. Umsatz 300 B. Unverändert.

Wolle.

Antwerpen, 4 Febr. Wolle ruhig. Deutscher La Plata-Kammzug (Vertrag B.) März Frs. 5,05, Mai 5,07½.

Bradford, 2 Febr. Wolle gefragt, Preise fest. Garne sehr ruhig.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken vom 4. Febr

Amsterdam 3. Belgische Plätze 3. Deutsche Plätze 4 Kopenhagen 4½. Lissabon 5½. London 3. Italien Plätze 5. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg 5½. Schweiz. Plätze 4. Wien 3½.



Die vielseitige Verwendung

von **MAGGI's Würze**

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüsen, Salaten** usw. verleiht ein kleiner Zusatz dieser trefflichen Würze unvergleichlich **feinen, kräftigen** Geschmack. Genaue Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.

Schutzmarke KREUZ-STERN

Neußer Beamten-Consum-Verein.

Alle im Dienste stehenden oder pensionierten Reichs-, unmittelbaren oder mittelbaren Staats-, Kultus-, Kommunal-, Privateisenbahn-Beamten und ständige Arbeiter dieser Verwaltungen zur Kenntnis, daß bei den Vertrauensmännern die **Genossenschaftslisten offen liegen.**

Der prov. Vorstand.

Die Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Phil. Oidtmann u. Frau,

Margaretha geb. Lepelmann.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbenen Frau

Christine Worrings,

geb. Clören,

findet am Dienstag, den 7. Februar, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet

839) **Die Familie.**

Sitzung der Stadtverordneten

im Rathause

Dienstag, den 7. Februar 1905, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Einführung des Herrn Beigeordneten Zirkel.
2. Mitteilungen.
3. Uebernahme der Bürgschaft für eine Hypothek der Badeanstalt.
4. Beitritt zum Rheinischen Verkehrsverein.
5. Polizei-Verordnungen und Gebührenordnung für den neuen Schlachthof.
6. Etat des Schlachthofes für 1905.
7. Abschluß des Vertrages über Anschluß der Ringbahn an die Staatsbahn.
8. Kassierung der Sternstraße zwischen Hochstraße und Friedrichstraße.
9. Errichtung neuer Lehrstellen.
10. Ortsstatut für die kaufmännische Fortbildungsschule.
11. Wegebauetat für 1905.
12. Bewilligung von Nachkrediten.
13. Ankauf des Sels'schen Gartens am Rosenberg.
14. Antrag der Geflügelzuchtanstalt auf Befreiung von der Gemeindegrundsteuer.
15. Anstellung des Vollziehungsbeamten Hermes.
16. Festsetzung des Preises für Straßenterrain der Elisenstraße.
17. Terrainaustausch an der Elisenstraße.
18. Neuverpachtung des Stadtgarten-Restaurants.
19. Einspruch gegen den Stadtverordneten-Beschluß betreffend Terrainaustausch an der Düsseldorferstraße.

Neuß, den 4. Febr. 1905.

Der Bürgermeister:
Gielen.

Bekanntmachung.

Mannschaften der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, welche zum Eintritt in die Ostasiatische Besatzungs-Brigade bereit sind, können sich beim Bezirkskommando Neuß, Canalstraße 71, melden.

Es wird bemerkt, daß der Bedarf in erster Linie aus dem Beurlaubtenstande gedeckt werden soll.

Verpflichtung zum Dienst in Ostasien bis 30. September 1907, Bedingung.

Näheres ist beim Bezirkskommando zu erfahren.

Königl. Bezirkskommando Neuß.

Kostümnäherin sucht noch Kunden in und außer dem Hause (824

Büchel 43, Anbau.

Mobilarverkauf zu Neuß.

Dienstag, 7. Febr. cr., Mittags punkt 2 Uhr, lassen die Erben des zu Neuß verstorbenen Rentners Herrn **Franz Schroers**, in dessen früheren Wohnung, **Friedrichstraße 26,** 1. Etage, neben der Krawattenfabrik von Herrn Kamper u. Weber, öffentlich gegen Bar meistbietend freiwillig verkaufen:

Sprungherd mit Kessel, Mantelofen, Stühle 6 schöne Rohrstühle, Sessel, Leder- u. Stoff-Sofas, eck. u. r. Tische, 2 Kleider-Glas- u. Küchenschränke, Bücherschränkchen, 2 Waschkomoden, a. Komode, Nachtconsol, ein- u. zweischläfige Betten mit Inhalt, Pult, Wecker, Regulator, silb. Taschenuhr mit Kette, Bilder, Spiegel, Lampen, Barometer, Decken, Leinen, Wäsche, 3 paar gr. Vorhänge, Bücher, Vogelkorb, Glas, Porzelan, Küchengeräte 2c.

Die Sachen sind gebraucht und vor dem Zuschlag zu besichtigen.

Neuß Rheinstraße 30.

Karl Denecke, Auct.

Am Dienstag, den 7. Febr. cr., vormittags 9½ Uhr, werde ich **Furtherstraße Nr. 70, hierselbst,** im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Geller:

die zur Konkursmasse der Frl. Maria Dahmen gehörigen **Kolonialwaren,** sowie **eine komplette Ladeneinrichtung**

öffentlich gegen bare Zahlung versteigern.

Neuß. Erhard,
835) Gerichtsvollzieher.

Grundstück

circa 1 Morgen groß, 26 Meter Straßenfront, eventl. Bahn- und Werftanschluß an einer Haltestelle der Kleinbahn Neuß—Düsseldorf liegend, preiswert zu verkaufen.

Anfragen unt. L N 90 besorgt die Exped. dsr. Ztg. (830

Herrschaftliches

Haus

in feinster Lage m. 12 Zimmern, Nebenräumen und Garten zu verkaufen oder zu vermieten, u. 1. April oder später anzutreten.

Offerten unt. K. K. 45 an die Expedition. [782

Zum 1. April wird eine

Wohnung

mit 4—5 Räumen nebst Keller und Mansardenzimmer gesucht von Beamten. [808

Offerten an die Redaktion unter L. H.

Alleinstehendes Haus, 6 Räume, nebst abgeschlossenem Hofraum, 3 Minuten von der Eisenbahn, per 1. April zu vermieten. (668

Wo, sagt die Exped. dsr. Ztg.

Beff. Wohnungen

zu vermieten. [789

Hubert Neidhöfer.

---

4 Restaurants zu verpachten. Anfragen 20 Pfg.-Marken. **A. Ritzer, Halle a. S.,** Steinweg 4. (831

---

2 große Zimmer zu vermieten Gartenstraße 48.

Hübsch möbl. Zimmer

mit Frühstück gleich oder später zu vermieten.

Gefl. Off. sub C 77 besorgt die Exped. dsr. Ztg. (827

Eine Wohnung

zu vermieten. (840

Näheres Oberstraße 119.

Prämie für unsere Leser!

Eine überraschende Neuigkeit

auf kartographischem Gebiete ist kürzlich erschienen. In dem Bestreben, unsern verehrlichen Lesern bei jeder Gelegenheit das Beste bei geringster Ausgabe zugänglich zu machen, haben wir diese Neuheit, eine

gesetzlich geschützte

Große Wandkarte von Deutschland

und seinen Kolonien in Wort und Bild

von einem der ersten Berliner kartographischen Institute erworben. Wir sind infolgedessen in der angenehmen Lage, dieses vorzügliche Kartenwerk mitsamt seinen in äußerst effektvollen Farben hergestellten 22 **bildlichen Darstellungen** von Landschaften und Volkstypen aus unseren Kolonien in einer Größe von 1,25 m **Breite und** 1,10 m **Höhe,** das in Anbetracht seiner ausgezeichneten Bearbeitung und seiner technisch vollendeten Ausführung **einen wirklichen Wert von 10 Mark** hat, zu einem ganz geringen Bruchteil dieses Wertes nämlich für

nur 1 Mark

mit Stäben und Oesen, also fix und fertig zum Aufhängen, unsern Lesern abzugeben.

Diese große Wandkarte zeigt in der Mitte des Gesamtbildes in ausführlicher Darstellung und in großer klarer Schrift eine **ganz neu bearbeitete**

Große Verkehrskarte des Deutschen Reiches

mit Angabe der Eisenbahnen sowie außerdem in ihrer Umrahmung 6 **Spezialkarten unserer sämtlichen Kolonien, eine Weltkarte, 4 Landschaften (Kamerun, Bagamoyo, Apia, Kiautschau)** sowie ferner 18 **Volkstypen aus den deutschen Kolonien** und bildet damit **eine ebenso interessante wie belehrende Uebersicht unseres ausgedehnten Kolonialbesitzes.**

Nur wenigen unserer Leser wird bis jetzt Gelegenheit geboten gewesen sein, sich einen auch nur annähernden Begriff von der Ausdehnung dieses Besitzes, sowie von Land und Leuten zu machen und es gereicht uns deshalb zu ganz besonderem Vergnügen, sie durch die Darbietung dieser Karte in das große Gebiet deutschen Eigentums einführen und mit ihm bekannt machen zu können.

Es handelt sich um ein durchaus **eigenartiges Werk von bleibendem Wert,** daß einen in allen Einzelheiten fesselnden Ueberblick über den Ausdehnungsdrang unsres Volkes und die Ausbreitung unsres großen Vaterlandes **über die ganze Erde** gewährt dasund ein Quell reicher Belehrung für jedermann sein wird.

Dieses Kartenwerk ist aber zugleich ein treffliches Anschauungs- und Lehrmittel für unsere Jugend und es sollte daher auch in keinem Hause fehlen, wo Kinder sind.

Außer seinem praktischen Werte bildet das Werk auch infolge seiner prächtigen Farbenwirkung **eine wirkliche Zierde** für jedes Zimmer, Kontor, Hotel, Restaurant, Kasino usw.

Nur durch große Abschlüsse ist es möglich geworden, diese **ausgezeichnete Wandkarte von Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild auf gutes, holzfreies Landkartenpapier gedruckt und mit festen Stäben und Oesen zum Aufhängen versehen,** gegen die **überaus geringe Entschädigung von**

nur eine Mark

unseren bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten liefern zu können.

Auswärtige Besteller haben für die 1. Zone 35 Pfg., von der 2. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung besonders beizufügen: die Uebersendung des Betrages erfolgt am besten durch Postanweisung, da eine solche bis zu 5 Mark nur 10 Pfg. Porto kostet.

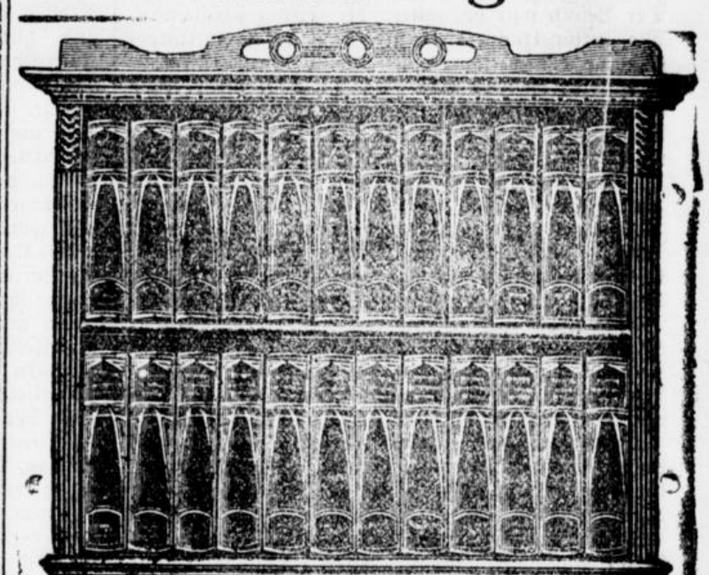
Eine Probekarte hängt für die Interessenten in unserer Expedition zur Ansicht aus.

Expedition der Neußer Zeitung.

Da die Nachfrage nach dieser vorzüglichen, in ihrer Art einzig dastehenden Karte eine ganz bedeutende sein wird, und die Bestellungen sich zweifellos sehr häufen werden, so bitten wir unsere verehrlichen Leser in ihrem eigenen Interesse, Bestellung und Einsendung des Betrages schnellmöglichst zu bewirken, um sich eine prompte Lieferung zu sichern.

---

10 Pfennig täglich



hat jedermann übrig, um sich einen kostbaren Schatz für alle Zeiten zu erwerben, welcher ein Schmuck für sein Heim ist und eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung sowie Unterhaltung bietet. Man benutze untenstehenden Bestellschein, um ohne Anzahlung die allerneueste 6. Auflage des berühmten Grossen Meyers Konversations-Lexikon franko geliefert zu erhalten, welches alles menschliche Wissen vom Anfang der Welt bis zum heutigen Tage umfasst.

Louis Schneider & Cie., Berlin S., Moritz-Strasse 6.

Bitte hier abzutrennen und ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein. Hierdurch bestelle ich die allerneueste 6. Auflage von **Meyers Konversations-Lexikon** gegen monatl. Ratenzahlung **3 Mk.** (Ladenpreis für 20 Prachtbände mit Goldschnitt a 12 Mk) und verpflichte mich, nach Empfang der 1. Sendung die monatl. Raten bis zur Deckung des Kaufpreises franko einzusenden. Das Eigentumsrecht der liefernden Firma an den unbezahlten Bänden und Berlin als Erfüllungsort erkenne ich an.

Ort: ..... Name: .....

Strasse: ..... Stand: .....

Nur GROLICH's Heublumenseife

aus **Brünn** macht den Teint fleckenlos, rein, samtweich und schützt denselben vor Fältchen und Runzeln. — Das Haar mit

Grolich's Heublumenseife

gewaschen wird üppig, schön und voll. — Die Zähne täglich mit **Grolich's Heublumenseife** gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. — Preis 50 Pfg. Käuflich bei Apotheken und Drogisten. (4028

In Neuss zu haben bei: **H. Engelhardt,** Friseur, Crefelderstrasse 17.

Düsseldorfer Stadttheater.

Montag, 6. Febr. **Die neugierigen Frauen.**

Dienstag, 7. Febr. **Lohengrin.**

Mittwoch, 8. Febr. Benefiz Frau v. Hübbenet: Zum ersten Male: **Liane.**

Donnerstag, 9. Febr. Uraufführung: **Abschied** (Drama).

Freitag 10. Febr. **Der Trompeter von Säkkingen.**

Samstag, 11. Febr. **Der Familientag.**

Sonntag, 12. Febr. Nachm.: **Ultimo.** — Abends: **Die Walküre.**

Neußer Wirte-Verein.

Abfahrt zur 1. Großen Versammlung des Westdeutschen Verbandes in Elberfeld Mittwoch, den 8. Februar, mittags 12.20 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

836) **Der Vorstand.**

Hotel Neckenig.

Rheinischer Hof, Neuß.

An einem neu begonnenen

Tanzkursus

können noch **drei Herren teilnehmen.** Nächste Unterrichtsstunde Mittwoch Abend ½9 Uhr

Zu sprechen von 7 Uhr ab im oben genannten Hotel. [758

Adalbert Hopp,
Lehrer der Tanzkunst.

Wäsche

nach

Mass

tadelloser

Sitz

garantiert

A. Thewald

Neustrasse 8.

Spezial-Haus Herren-Mode.



Pudanin

(Jansens Weizen-Eß-Stärke)

billiger wie Mondamin, Maizena und an Güte mindestens gleichwertig.

In Paketen ½ Pfd. 50 Pfg., ½ Pfd. 25 Pfg., in allen besseren Geschäften käuflich. (823

Deutsches Fabrikat. Deutsches Gewicht.

Verkauf alter Schwellen.

Am Mittwoch, den **8. Februar, vormittags 9 Uhr,** sollen ca. 290 cbm alte, zu Bauzwecken unbrauchbare Holzschwellen, öffentlich meistbietend **gegen Barzahlung** in einzelnen Losen verkauft werden. Der Verkauf findet auf der Ladestraße am alten Güterschuppen auf Bahnhof Neuß statt.

Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Auskunft erteilt die unterzeichnete Bauabteilung.

Neuß, den 4. Februar 1905.

Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Holz-Verkauf zu Schießbahn.

Am Donnerstag, den 9. Februar 1905, nachmittags 3 Uhr,

läßt der Bauunternehmer **Bernard Hoeveler** zu Büttgen im Wirtslokale von **Schauenburg** am Nordkanal:

ca. 35 Nummern schweres, gefälltes Schlagholz, liegend im vorderen Eschert

öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft versteigern. [790

Dezimal-, Vieh- und Fuhrwerkswaagen

liefert unter Garantie, ebenso werden

Reparaturen ausgeführt und gebrauchte Waagen in Tausch genommen.

Hub. Gerh. Kraus, Mühlenstr. 59.

Hochfein parfümiert.

Jugendfrische verleiht Guthmann's **Cosmos-Seife**

ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg. Dresden.

Zu haben in allen einschl. Geschäften. (336

Pianino

bestes Fabrikat, gut erhalten, billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Exp. [783

Rindfleisch

auf der Freibank in der Schlachthalle zu haben. (837

Suche für sofort einen

Kutscher

(gedienter Kavallerist bevorzugt) der auch mit Gartenarbeit vertraut ist.

Max Streffing.
Rittergut Bontenbroich
833) bei Jüchen.



Gutsbesitzer A. Wo bekommen Sie immer die guten Melker?

Gutsbesitzer B. Dieselben bekommt man nur beim Stellen-Vermittler

Seibren Speerstra, Neuß, Gartenstraße 46.

Müller,

gut empfohlen, der in kleineren Betrieben bereits selbständig gearbeitet hat, zum baldigen Eintritt gesucht. (834

Braunsfelder Dampfmühle Nordheim & Cie., Köln, Braunsfeld.

Junger Müller

sucht zum baldigen Antritt oder 1. März 1905, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung.

Gefl. Off. unter M S 70 an die Exped. dsr. Ztg. (824

Strebsamer erfahren. **Müller,** 30 Jahre alt, mit sämtl. Maschinen der Neuzeit vertraut und gut. langjähr. Zeugnissen versehen, sucht für sof. in klein. oder größerer Mühle pass. Stellung.

Gefl. Angebote unt. B S 1201 an die Exped. der Neuß. Ztg. erbeten. (826

Jungen von 14—15 Jahren für leichte und dauernde Beschäftigung gesucht.

Näheres Furtherstraße 44.

Jung. **Schreinergehülfe** sucht **L. Fausten,** Canalstraße 61.